Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 17

Artikel: Der Film im Kampf gegen die Bummelei
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731934

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Film im Kampf gegen die Bummelei.

Die Fabrik von Registrierkassen in Dayton hat einen interessanten und originellen Weg eingeschlagen, um ihre Arbeiter zur Pünktlichkeit und Ordnung zu erziehen: sie ließ einen Filmregisseur kommen, der sich in vier Wochen in der Fabrik über die verschiedenen Arten der Verschwendung von Arbeitszeit mit den Leuten selber besprach, ehe er in einem Trickfilm diese darstellte und so das Laufbild in den Dienst der Produktionssteigerung stellte. Als Beispiele für die Art von Aufnahmen mögen folgende genannt sein: Die weiblichen Angestellten der Fabriken machen wegen der Einschränkung des Straßenbahnverkehrs eine Viertelstunde früher als die männlichen Schluß. Wenn nun die Frauen an den Arbeitsplätzen der Männer vorbeigehen, hören diese gewöhnlich auf, um sich nach den Frauen umzusehen. Daß hierbei eine ganze Menge Arbeitszeit verloren geht, ist vielleicht noch nichts das Schlimmste. Aber zu frühes Waschen, bis zu zehn Minuten vor dem Schluß der Arbeitszeit, morgens Zeitungslesen auf dem Bureau, Ordnen von Haar und Kleidung bei den Mädchen bis zu einer Viertelstunde nach Beginn der Arbeit usw., sind andere Beispiele, die zusammen erhebliche Verluste an Arbeitszeit und damit an Geld bringen. Natürlich verwandte man zu den Aufnahmen nicht die eigenen Angestellten der Firma, sondern man verpflichtete Leute aus der entsprechenden Gesellschaftsklasse, die ihre Rollen nach den Anweisungen des Regisseurs spielten. Schwatzen am Arbeitstisch, im Waschraum während der Arbeitszeit, auf dem Bureau usw., private Telephongespräche (60% aller Verbindungen), Bleistiftspitzen usw., wecken solches Interesse, daß viele aufhören zu arbeiten, um zuzuschauen und zu hören. In einem anderen Bild (Text: „Dieser Mann hat vergessen, daß es Telephon gibt") sieht man einen Mann, der über das halbe Fabriksgebäude läuft, um mit einem anderen zu sprechen, statt die Sache durchs Telephon zu erledigen, wie es das nächste Bild zeigt. Manche Zeitverschwendung beruht auf reiner Unaufmerksamkeit.. Eine Kiste mit Waren z. B. wird so schlecht auf den Transportwagen gestellt, daß sie über die anderen hinaussieht. In einer schmalen Durchführt stößt sie an, fällt herunter und zerbricht, es gibt ein Verkehrshindernis und die unnütze Arbeit mehrerer Leute wird in Anspruch genommen, um alles wieder in Ordnung zu bringen. Ein Kontorist schreibt einen Fehler in der Aufstellung und vergißt, ihn sofort zu verbessern; infolgedessen wird eine Maschine falsch zusammengestellt und ein paar Stunden Arbeit sind notwendig, um alles wieder ins Lot zu bringen, was, wenn es sofort geschehen wäre, nicht einmal ebensoviele Sekunden erfordert hätte. — Diese und viele andere Fälle wurden aufgenommen, und als der Film fertig war, wurde er den oberen Beamten, Werkmeistern und Vorarbeitern vorgeführt. Da deren Urteil günstig ausfiel und da sie glaubten, daß er von Nutzen sein werde, wurde der Film während der Arbeitszeit den Arbeitern vorgeführt, wobei der stellvertretende Direktor das Zustandekommen des Films erklärte und die Hoffnung aussprach, der Film werde die Angestellten so beeinflussen, daß Geld und Mühe nicht umsonst auf ihn verwendet seien.